

Abstand zum Vordermann

Zu geringer Abstand zählt neben nicht angepasster Geschwindigkeit zu den häufigsten Ursachen von Verkehrsunfällen, so der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR). Die Gründe für zu dichtes Auffahren gestalten sich vielfältig: Neben Fehleinschätzungen verleiten laut Unfallforschern vor allem emotionale Faktoren zu gefährlich geringem Abstand zum Vordermann.

Jeder Autofahrer hat eine konkrete Vorstellung von der eigenen Wunschgeschwindigkeit. Wenn sich diese nicht verwirklichen lässt, können sich daraus Ärger und Aggression bilden. Zudem begünstigt die Anonymität im Straßenverkehr die Bereitschaft zum Drängeln. Verstärkend für einige Autofahrer wirkt zusätzlich die Erfahrung, dass in der Vergangenheit trotz gefährlichen Handelns nichts Schlimmes passiert ist und das Gefühl, mit Drängeln vermeintlich schneller voranzukommen.

Hohes Gefahrenpotenzial birgt das Drängeln nicht nur wegen des zu geringen Abstands. Der auf diese Art Bedrängte wird unsicher und kann Fahrfehler machen, die zu verheerenden Unfällen führen können.

Um dem entgegenzuwirken, verschärfte der Gesetzgeber im Mai 2006 die Bußgeldsätze für Abstandsverstöße. Erhebliche Unterschreitungen des Sicherheitsabstands können mit einem Bußgeld bis 250 Euro, der Eintragung von vier Punkten im Flensburger Verkehrszentralregister und drei Monaten Fahrverbot geahndet werden. Dabei maßgeblich für die Höhe des

Bußgeldes: die gefahrene Geschwindigkeit.

Nach der gebräuchlichen Faustregel sollte der Sicherheitsabstand den halben Tachowert betragen. Bei Tempo 120 gilt es demnach, einen Sicherheitsabstand von mindestens 60 Metern einzuhalten. Autofahrer können sich auch an der „Zwei-Sekunden-Regel“ orientieren: abwarten, bis der mit gleicher Geschwindigkeit fahrende Vorder-

mann eine Markierung (Leitpfosten, Verkehrsschild) passiert, dann „einundzwanzig, zweiundzwanzig“ zählen und so den zeitlichen Abstand messen. Wer die Markierung schneller als in zwei Sekunden erreicht, fährt zu dicht auf. Diese Faustregeln funktionieren allerdings nur bei optimalen Bedingungen. Bei schlechten Sicht- und Wetterverhältnissen muss der Abstand vergrößert werden.



Drängeln birgt ein hohes Gefahrenpotenzial: Verkehrsteilnehmer können den richtigen Sicherheitsabstand mithilfe der „Zwei-Sekunden-Regel“ bestimmen.

Sicherheit und Hilfe kombinieren

Alle 15 Sekunden ereignet sich auf deutschen Straßen ein Verkehrsunfall. Alle sieben Minuten erleidet dabei ein Mensch schwere Verletzungen.

Die meisten Autofahrer hierzulande haben oft bereits seit 20 Jahren oder länger keinen Erste-Hilfe-

Kurs mehr absolviert. Um für richtiges Verhalten am Unfallort zu sensibilisieren, bietet der ADAC teils zusammen mit den Johannitern Kompakt-Fahrsicherheitstrainings mit einem Erste-Hilfe-Auffrischungskurs an.

Innerhalb eines Tages erleben die

Teilnehmer zunächst ein kompaktes Fahrtraining. Bei einem simulierten Unfall schließt sich dann die Erste-Hilfe-Unterweisung an. Der Kurs kombiniert das Training für die eigene Sicherheit im Auto, aber auch die kompetente Hilfeleistung für andere.